



ODESSA.

Aus d. Kunstsch. d. D'Allegre. Inrit. in Blaub.

Eigentum d. Verleger.

haben leben, sind zu folgen in die schön
 stehen. Unglücksfälle sind nicht selten
 schrecklich geworden, Hunger, und noch zu
 erwecken Tod etc.

CL

Es ist ein großartige Zusammenstoß,
 hohe Gefahr des Ponti Perian's, de
 ersten bekannten Völker, im Scherzlag un
 dem die Kultur der Griechen, welche dort
 untergegangen war, seit dem Einfall des
 Groß Peter des Großen überhandnehmend
 und in seinen Plänen für Russland's Groß
 Ihre Eroberung von tausend Jahre
 geheime Verwegend zu jenen neuen Krieg
 so groß, daß der Erwerb der Herrigen mit
 Scherzlag der Seemacht Napoleon's erhob
 als alleinige Herren. Bald werden auch
 Ein Blick auf die Karte zeigt die
 mal die Welt Herrschaft gänzlich hat. Gr
 beruhen auf die den. Im König der e
 die kaiserliche, kaiserliche Bahn zurück, von
 Dnieper, Bug, Dniestr und Don,

Wänden kleben, hinab zu steigen in die schauerliche Tiefe, in der die Arbeiter, von oben gesehen, klein wie Ameisen erscheinen. Unglücksfälle sind nicht selten, und erst vor Kurzem ereignete sich der Fall, daß ein junger Mann, schwindelich geworden, stürzte, und noch zwei seiner Begleiter, die ihn halten wollten, mit sich hinab in den schreckenvollen Tod zog.

CLXIV. O d e s s a.

Es ist ein großartiger Scenenwechsel, sich aus der Tiefe eines brittischen Schachtes zu versehen auf das hohe Gestade des Pontus Eurinus, dessen Fluthen die Wiege des Menschengeschlechts bespülen, die Sitze der ersten bekannten Völker, den Schauplatz unserer ältesten Geschichte. Lange waren diese Gegenden vergessen. Seitdem die Kultur der Griechen, welche dort überall als Erbauer von Städten und Gründer von Staaten auftraten, untergegangen war, seit dem Einsturz des römischen Reichs lagen sie begraben in der Nacht türkischer Barbarei. Erst Peter des Großen überschauendes Auge erkannte die naturgemäße, hohe Bestimmung dieser Länder wieder, und in seinen Plänen für Rußland's Größe, das Erbe seiner Nachfolger, zeichnete er ihr künftiges Schicksal ein. Ihre Losreibung vom türkischen Joche war bis auf den heutigen Tag das unablässige Streben Rußland's und der geheime Beweggrund zu jedem neuen Kriege. Wir wissen den Erfolg dieses Strebens. Das bereits Errungene ist so groß, daß der Erwerb des Uebrigen nicht mehr bezweifelt werden darf. Schon ist das schwarze Meer zum Hauptschauplatz der Seemacht Rußland's erhoben, und seine gewaltigen Kriegsflotten wiegen sich auf des Pontus Fluthen als alleinige Herren. Bald werden auch russische Adler auf allen Theilen seines Gestades horsten.

Ein Blick auf die Karte zeigt die ungeheure Wichtigkeit dieser Länder, an deren Besitz sich nicht zum erstenmal die Weltherrschaft geknüpft hat. Große Ströme bewässern sie und bieten dem Verkehr die ausgedehntesten und bequemsten Pfade dar. Der König der europäischen Flüsse, die Donau, führt den Handel zweier Welttheile auf die kürzeste, diametrische Bahn zurück, von der ihn nur türkische Barbarei und Raubsucht zu vertreiben fähig waren. Dniester, Bug, Dniepr und Don, durch Kanäle mit der Niewa und Duna verbunden, vereinigen das

die Revolutionen, oder Kriege, zu Grunde gerichtet hatten, und jedem nützlichen Talent und jeder Fertigkeit, welche wo anders kein Gedeihen fand, bot er ein Asyl an, sicherte er Unterstützung und Hülfe zu. Seine Persönlichkeit zog aus allen Gegenden Schaaren von Einwanderern herbei, und Industrie und Gewerbe aller Art suchten unter seiner väterlichen Regierung Schutz und Gedeihen. Alles, was er zum Emporbringen der Provinz, und namentlich Odeffa's, in Petersburg vorschlug, wurde bewilligt: volle Gewerbefreiheit, vervollkommte Posteinrichtungen, Quarantaine-Anstalten, Hospitäler, Handelsschule, Handelsgesetz, Börse, Freihafen, Bank, Gelehrten- und Kunstschulen 2c. 2c. Kaum waren zehn Jahre verflossen unter seiner Verwaltung, und die Bevölkerung, der Handel, die Einkünfte Odeffa's waren gewachsen in einem Verhältniß, für das nur in Nordamerika, dem an Beispielen riesenmäßiger Entwicklung so reichen Lande, ein Maasstab zu suchen ist.

Als Richelieu das Gouvernement Neurußlands antrat, betrug der jährliche Gesamtverkehr der Provinz nicht ganz 5 Millionen Rubel. Als er Odeffa verließ, im Jahre 1816, hatte die Stadt eine Bevölkerung von 35,000 Seelen, die Postanstalt ertrug 190000 Rubel, die Bank allein setzte 25 Millionen jährlich um, die gesammte Aus- und Einfuhr der Provinz war über 45 Millionen gestiegen. Der Zoll lieferte 2 Millionen in den Staatsschatz. Des Landes Gedeihen war nicht geringer, als das der Hauptstadt. Gegenden, die vor 10 Jahren wüst und menschenleer gewesen, waren belebt mit Kolonisten aus dem Innern, wie aus der Fremde; unter den letztern zählte man 30,000 Deutsche! Blühende Städte und Dörfer, lauter neue Schöpfungen, füllten es an und Alexander gab das öffentliche Zeugniß: Richelieu habe Wunder gethan ohne ein Zauberer zu seyn.

Der Verwaltung Richelieu's folgte 1815 die seines Freundes, des Generals Langeron. Er führte das Werk der Verbesserung in seinem Geiste fort, wenn auch nicht immer mit gleicher Umsicht und mit dem nämlichen Erfolge. — Als Graf Woronzoff, der jetzige Gouverneur Neu-Rußlands, 1823 die Zügel der Verwaltung erfaßte, war die Einwohnerzahl Odeffa's zwar um nur 4000 gestiegen; aber die Stadt hatte über die Hälfte an Umfang gewonnen und galt damals schon als die schönste in der Südhälfte des ganzen Reichs. Unter Woronzoff haben Größe, Einwohnerzahl, Wohlstand und Handel Odeffa's zugenommen in fortschreitendem Verhältniß, und zu Ende vorigen Jahres zählte der auf hohem Gestade prachtvoll gebaute Ort bereits 62,000 Bewohner, 8000 steinerne in breite Straßen ausgelegte Häuser, nahe an 500 große Magazine und über 1000 offene Läden. Die Zahl der Kirchen hat sich verdoppelt, 24 wissenschaftliche Vereine und höhere Schulanstalten befördern die Bildung nach allen Richtungen, und Theater und Oper fehlen nicht, um Odeffa auch in Beziehung auf feinem Lebensgenuß jeder ältern europäischen Hauptstadt gleichzustellen. In der nächsten Umgebung der Stadt zählt man über 1000 größtentheils geschmackvolle Gartenanlagen mit freundlichen Landhäusern und die vierzehn zunächst liegenden Dörfer

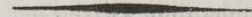
haben an 12,000 Bewohner. Seit einigen Jahren sind hier auch Seebäder eingerichtet, welche in der schönen Jahreszeit sehr stark und von den reichsten Familien Rußlands besucht werden. Die Zahl der Fremden übersteigt oft 10,000.

Der Handel ist unermeslich. Er beschäftigt jährlich an 1000 Seeschiffe und leider ist für solchen Verkehr der Hafen viel zu klein und auch zu seicht. Doch macht die Sicherheit der Rhede diesen Uebelstand weniger fühlbar. Die meisten Seeschiffe ankern nordöstlich und in halbstündiger Entfernung vom Molo und bedienen sich leichter Barken zum Löschen und Einnehmen ihrer Ladungen.

Der Handel mit dem Ausland ist fast ganz in den Händen der fremden Kaufleute, die sich allmählich, theils selbstständig, theils als Commanditen, hier niedergelassen haben. Alle Handelsnationen haben ihre Repräsentanten. Die Russen selbst beschäftigen sich ausschließlich mit dem Binnenhandel, mit der Küsten- und Stromfahrt. —

Getreide bildet den Hauptartikel im hiesigen Verkehr. Odeffa ist das große Magazin für das Getreide der kornreichen Provinzen Cherson, Podolien, Volhynien und der Ukraine. Constantinopel, Syra, Zante, Livorno, Genua und Marseille sind die Märkte, wohin es (vornämlich Weizen), in manchem Jahre zum Werthe von 20 Millionen Rubel, verführt. Talg geht in großen Quantitäten nach England, Leder nach den italienischen Märkten und über Brody nach Oesterreich. Die Wollausfuhr ist schon sehr bedeutend, und wird es, bei der außerordentlich raschen Ausbreitung, welche die Schafzucht in hiesiger Gegend gewinnt, immer mehr. Der reiche Ertrag der Merinoheerden wird meistens in den blühenden Fabriken Moskau's verarbeitet. — Seilerwaaren, Butter, Kaviar, Talgkerzen bezieht Constantinopel in großer Menge; Leinfaat England. — Die Einfuhren bestehen in Kolonial- und Manufakturwaaren, letztere meistens englische; aber ihr Betrag ist, der schweren Zölle wegen, kaum zwei Drittel der Ausfuhr und klingende Münze dient dazu, die Differenz auszugleichen. —

Im Jahre 1834—1835 berechnete man den Werth sämmtlicher fremden Ein- und Ausfuhren zur See, jene auf 26, diese auf 31 Millionen Rubel. Der Landverkehr über Brody ist durch die Mauthen gewaltsam gelähmt; er setz 3 bis 4 Millionen im Jahre um, würde aber, wäre er fesselfrei, das Fünffache seyn.



zet, welche in der Höhe
bl der Fremden überhohet

er ist für solchen Verkehr
Lebelstand weniger günstig
und bedienen sich leichter

usleute, die sich allmählich
ionen haben ihre Handlun-
listen- und Stromlicht. —
Magazin für das Getreide
pel, Syra, Sant, Livorno
um Werthe von 10 Millio-
den italienischen Rialden
ird es, bei der gegenwärtig-
je. Der richte Ort der
Seilermaaren, Fatter,
- Die Einjahre können
der schweren Arbeit wegen
ichen. —

nd Ausfuhr zu Ein, ist
lauffen gewöhnlich gelohnt;
seyn.